

FUNERARY INSCRIPTIONS IN EARLY MODERN EUROPE

Internationale Forscherinnen und Forscher verschiedener Wissenschaftsdisziplinen trafen sich in Frankfurt

Aus Kanada, den USA, Estland, Italien, Frankreich, Österreich, der Schweiz und von einigen deutschen Universitäten und Akademien kamen am 1. und 2. September 2022 achtzehn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Goethe-Universität zusammen, um sich zum Thema „Grabinschriften im frühneuzeitlichen Europa“ auszutauschen. Die Konferenz wurde von Dr. Veronika Brandis (Klassische Philologie, GU), Prof. Dr. Robert Seidel (Germanistik, GU) und Dr. Jan L. de Jong (Kunstgeschichte, Rijksuniversiteit Groningen, NL) organisiert und mit finanzieller Unterstützung der DFG, der Freunde und Förderer der GU und der Rijksuniversiteit Groningen realisiert.

Das dichte interdisziplinäre Programm umfasste Vorträge aus den Bereichen der Neolatinistik (Klassische Philologie), der Literaturwissenschaft (Germanistik, Romanistik, Anglistik), der Epigraphik, der Geschichte und der Kunstgeschichte und regte ausgiebige Diskussionen an. Als Rahmenprogramm boten die Frankfurter Gastgeber*innen eine Führung über den Campus Westend, eine kurze Darstellung der Geschichte des IG-Farben-Gebäudes und einen Inschriftenrundgang über den Peterskirchhof an. Die Hybridtechnik ermöglichte drei Eingeladenen, von außerhalb vorzutragen, sowie etwa zwanzig externen Zuhörer*innen, über Zoom teilzunehmen.

Die Vorträge führten eindrucksvoll vor Augen, wie vielfältige Aspekte das Thema

einschließt und welche Zugänge man zur Erforschung von Grabinschriften finden kann: Es wurden unter anderem Inschriftentexte in einer Kirche in Livland neu erschlossen, Spuren von Steinmetzfehlern auf Grabsteinen sichtbar gemacht, die Symbolik der Anordnung von Epitaphien einer Adelsfamilie ergründet; es wurde der Brauch, am Grab ephemere „Inschriften“ auf Papierstreifen anzuheften, beleuchtet, es wurden poetische Schilderungen des Sterbens französischer Dorfbewohnerinnen analysiert, Grabinschriften als Quellen für die Wahrnehmung des Dreißigjährigen Krieges gelesen, eigenartige Konzepte des Nachlebens in russischen Inschriften präsentiert und fiktive scherzhafte Grabepigramme in englischer Sprache vorgestellt. Trotz der breiten Fächerung der Themen und Aspekte war eine Kohärenz der Beiträge gegeben, da die Texte und Monumente stets mit Blick auf die konkrete zeitgenössische Funktion des „Auf-Geschriebenen“ untersucht wurden.

Der Vorschlag zum Themenkomplex kam vom Herausbergremium der Buchreihe *Intersections. Interdisciplinary Studies in Early Modern Culture* (Brill: Leiden), der ein einschlägiger Band zu diesem Thema noch fehlt. Der geplante Sammelband wird neben den Beiträgen der Konferenzteilnehmer*innen weitere zwanzig Aufsätze ausgewiesener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einschließen und voraussichtlich 2023 erscheinen. **Veronika Brandis**